

Abonnement
für Meisse und Umgegend
1 Rthlr 25 Sgr.

Post-Quartals-Preis
incl. Porto
22 Sgr. 6 Pf.

Oberschlesischer

Bürgerfreund.

Redacteur:
Wangenfeld.

Meisse, den 16. September 1848.

Druck und Verlag von
Wangenfeld.

Der Fall des Doubs.

(Fortsetzung.)

Eusanne befestigte ihren Kahn an eine Weide und sprang an's Ufer; aber dann, war es Unentschlossenheit oder Unkenntniß der Ortschaft, blieb sie stehen und blickte verlegen um sich. Endlich näherte sie sich dem Hause, und unter dem noch beleuchteten Fenster angekommen, rief sie mit gedämpfter Stimme: — Julian, Herr Julian!

Der Schatten eines Mannes zeigte sich am Fenster; man fragte mit dem Tone des Erstaunens und der Ungeduld: — Zum Henker, wer ruft mir, wer ist da? — Ich bin es . . . Eusanne . . . kommen Sie herab, ich muß Sie sogleich sprechen.

Julian Lambert schwieg einen Augenblick, als hätte er die sanfte Stimme nicht erkannt.

— Alle Wetter! sagte er endlich lachend, das ist ja die kleine spröde Eusanne. Ei, ein Besuch zu solcher Stunde verheißt ja das höchste Glück! — Ich kann meine Zeit nicht wählen, antwortete die Stickerin schüchtern, und da Sie mich zu vergessen scheinen, bleibt mir nichts übrig, als mich Ihnen selbst ins Gedächtniß zurückzurufen . . . Da Sie diesen Abend nicht zu mir kamen, konnte ich nicht länger der peinigenden Ungewissheit widerstehen . . . Ich bitte, kommen Sie herab und ich beschwöre Sie im Namen der Ehre, hören Sie mich ohne Verzug! — Ich stehe zu Befehl, schönes Kind, antwortete der Garde-Offizier unbefangen; gehen Sie an der Mauer hin und

Sie werden ein Pförtchen finden, wodurch Sie auf die Terrasse gelangen. Ich komme sogleich zu Ihnen.

6. Die Strafe.

Er zog sich vom Fenster zurück; das Mädchen aber hüllte sich dichter in ihren Mantel und folgte der Weisung, welche sie erhalten hatte.

An der einen Seite des Hauses war eine Plattform in der Höhe des ersten Stockwerkes errichtet; von da aus hatte man eine herrliche Aussicht auf die Umgegend. Diese Terrasse, die als Garten diente, war mit sorgsam gepflegten Linden besetzt. Eusanne fand leicht die kleine Thüre zu der Treppe, die dorthin führte; aber bei ihrer Befangenheit bemerkte sie nicht, daß ihr Jemand auf dem Fuße nachfolgte.

Die Stickerin setzte sich auf die steinerne Brustwehr, die gegen den Fluß zu errichtet war, an einen hell vom Monde beschienenen Platz, während Daniel sich unter dem dunklen Schatten der Linden verbarg, nur einige Schritte von ihr entfernt. Man hörte kein anderes Geräusch als das Murmeln des Wassers am Fuße des Felsens.

Endlich öffnete sich eine Glasthüre, die in das Innere des Hauses führte; Julian Lambert trat im Hauskleide und mit bloßem Kopfe heraus; er näherte sich mit lächelnder Miene Eusannen.

— In der That, meine Schöne, sagte er in gefestem Tone, es ist herrlich von Ihnen, daß Sie mich so überraschen . . . ausgezeichnet, auf Ehre . . . Sie sind zum Entzücken.

Er breitete die Arme aus, um sie zu umarmen; Eusanne erhob sich und trat zurück.

— Erinnern Sie sich Ihres Versprechens! sagte sie entschlossen, oder erinnern Sie sich wenigstens des meinigen . . . Wenn Sie eine beleidigende Miene oder Geberde machen, stürze ich mich in den Fluß und der Schandfleck meines Todes würde auf sie zurückfallen. — So, so, sagte der Offizier mit ärgerlichem Tone, aber ohne seinen Versuch zu wiederholen, seit längerer Zeit schon drohen Sie mir mit dem Tode der Lucretia, wenn ich meine Rolle als Tarquinius zu ernstlich nehme; es ist dies sehr lächerlich, meine Liebe, denn heute mit dem jungen Schmuggler waren Sie viel zärtlicher, fuhr er spöttisch fort; Sie ließen sich ohne Bedenken küssen und blieben lange Zeit zusammen mit ihm, obschon ich Ihnen untersagt hatte, ihn zu sehen! — Ich wußte wohl, begann Susanne in traurigem Tone, daß Sie diesen Vorwand benutzen würden, um sich über mich beschweren zu können. Ja ich gestehe es, Herr Julian, ich habe Unrecht gehandelt, daß ich gegen Ihren Willen dies Fest besuchte; aber meine Reugier allein ist Schuld daran. Ich hoffte von Niemandem gesehen zu sein und ohne den Vorfall beim Scheibenschießen . . . — Gestehen Sie lieber, daß Sie eine Gelegenheit suchten, mit dem jungen Manne zu sprechen, entgegnete der Offizier kurz und trocken; machen wir ein Ende, Susanne. Sie konnten annehmen, als Sie mich diesen Abend nicht sahen, daß ich hinsichtlich Ihnen einen festen Entschluß gefaßt hätte. Dieser Daniel liebt Sie und Sie lieben ihn, Ihr waret eins für das andere bestimmt, ehe ich hierher kam; heirathen Sie ihn also, ich habe nichts mehr dagegen. Sie gefielen mir, denn Sie sind wirklich recht hübsch, und die Bemerungen dieses Narren waren mir sehr zuwider; auch hatte ich Sie gebeten, alle Verbindung mit ihm abzubrechen . . . Da aber augenscheinlich Ihre Gefühle hinsichtlich seiner über andere Rücksichten den Sieg davon tragen, will ich Eurem beiderseitigen Glück nicht länger Hindernisse in den Weg legen. Heirathen Sie also Ihren alten Liebhaber; ich verspreche Ihnen, weder Sie noch ihn weiter zu belästigen. Ich werde Sie bedauern, mein Kind . . . Auf Ehre, es wird mir großen Verdruß machen, Sie in den Händen eines so ungeschlachtten Menschen zu wissen. Aber, sehen Sie, ich habe es mir reiflich überlegt und ich glaube, daß ich werde verzichten können . . .

Susanne antwortete nicht sogleich; sie war beklemmt, so daß sie fast ersticke.

— Glenner! sagte sie endlich mit dumpfer Stimme, ich kann weder Daniel noch einen andern rechtschaffenen Mann heirathen, der mir seine Hand bieten wollte . . . Ich kann nur Sie heirathen, und ein feierlicher Eid verpflichtet Sie . . .

— Meine Liebe, man schwört manchmal Eide, die man nicht immer im Stande zu halten ist. Selbst wenn ich einwilligte, Sie zur Frau zu nehmen, so hänge ich doch ganz von meinem Vater ab und dieser wackere Mann würde nie in eine solche Mißheirath willigen! Andererseits werden meine Schulden bezahlt werden; ich habe so eben darüber die förmliche Versicherung erhalten, denn mein Vater hat meine heutige Gefälligkeit damit belohnt, — und ich bin also gezwungen, zu meinem Regiment zurückzukehren.

— Und ich, ich werde allein bleiben mit meiner Schande! — Schande! wiederholte eine schwache Stimme, wie ein Echo von den Linden her.

Aber keins der beiden Sprechenden hatte sie gehört.

— Die Schande, meine Liebe, begann Julian Lambert mit leichtfertigem Tone, ist nur dann vorhanden, wenn Aufsehen erregt wird. Wenn ich mich aber nicht täusche, so ist Ihr Ruf vollkommen unverletzt geblieben; einige abendliche Besuche in allen Ehren, können Ihnen in der Meinung der guten Leute hier zu Lande nichts schaden.

— Aber mein Gewissen, Herr Lambert, mein Gedächtniß, welches mir ohne Unterlaß Ihr Vergehen zuruckst . . . O Herr Julian, fuhr sie in stehendem Tone fort, haben Sie Mitleid mit einem armen jungen Mädchen, deren Herz wenigstens immer rein geblieben ist! Ich bin, wie Sie wissen, in strengen Grundsätzen erzogen; man hat mich gelehrt, daß ein Fehltritt, selbst ein unfreiwilliger, nur durch eine Heirath wieder gut gemacht werden könnte . . . Lassen Sie mich nicht in meinen eigenen Augen verächtlich erscheinen! Vielleicht bin ich ein wenig zu gefallsüchtig gewesen, aber diese Strafe wäre zu schrecklich dafür! Sie müssen mich heirathen oder ich muß sterben! Sprechen Sie nicht weiter von Ihrem Vater, von Vermögens- und Familien-Hindernissen. Wenn Sie ein rechtschaffener Mann sind, so werden Sie den Augenblick der Uebereilung süßnen, wo Sie allein der Schuldige gegen ein ohnmächtiges Mädchen waren! Um Gottes Willen bringen Sie mich nicht zur Verzweiflung!

Sie hatte sich Lambert zu Füßen geworfen und seine Hand ergriffen, die sie mit Thränen benetzte.

Daniel Streinbach ahnete nun die furchtbare Wahrheit; er erklärte sich jetzt diese Mischung von Theilnahme und Haß, welche Susanne gegen den Sohn des Bailli hegte. Als er dies Geständniß hörte, kochte das Blut ihm in den Adern; seine Augen glänzten vor Zorn in der Dunkelheit wie glühende Kohlen.

Er drückte convulsivisch seine Büchse und legte sie an die Schulter . . . aber er setzte sie sogleich wieder

ab. Der Offizier schien gerührt und vielleicht kam doch Reue über sein Herz.

— Nicht doch, meine Theure, sind Sie kein Kind, begann Julian wieder, eine leichte Rübrung überwindend und indem er seine Hand zurückzog, — man muß nicht Alles so buchstäblich nehmen. Sie sind nicht die Erste, der man solche Versprechungen gemacht hat, ohne sie zu halten; man verspricht immer solche Dinge. Im Uebrigen waren Sie so trostlos und verzweifelt, daß ich Alles sagte, von dem ich glaubte, es könne Sie trösten. —

(Fortsetzung folgt.)

Das Tagebuch

des Schneider Zwirn i. d. Jahren 1847 u. 1848,
oder:

Was haben die Wiener Geschäftsleute
von den Errungenschaften profitirt?

Monat Juli 1847.

Montag.

Vormittag. In der Tuchhandlung „zum König von Ungarn“ Tuch eingekauft und baar bezahlt.

Nachmittag. Der Dienerschaft des Grafen Stolz auf Livreen Maß genommen.

Abends. In das Wirthshaus zum „schwarzen Adler“ gegangen.

Dienstag.

Vormittag. Für 8 Gesellen zugeschnitten, dann in die Herberge gegangen und noch 4 Gesellen geholt, auf dem Rückweg einen Conto von 100 fl. einkassirt und dann in der Seidenhandlung „zur Stadt Mailand“ meiner Frau Gros de Neapel auf ein Kleid gekauft.

Nachmittags. Bei der Prüfung meines Pepi gewesen. Der Bub macht mir viele Freud, nach der Prüfung mit ihm ins Methhaus gegangen und auf dem Zubaufweg ihm Spielzeug gekauft.

Abends. Eine Rechnung von 40 fl. einkassirt und ins Gasthaus zum „goldenen Adler“ gegangen.

Mittwoch.

Vormittag. Zugeschnitten und gearbeitet.

Nachmittag. Sechs Kunden Maß genommen, dann mit meiner Frau und Schwiegerältern in den Prater gegangen und beim „wilden Mann“ eine Tausen eingenommen.

Abends. Ins Wirthshaus zur „Kaiserkrone“ gegangen.

Donnerstag.

Vormittag. Zugeschnitten, dann zum jungen Grafen Stelzfuß gegangen und auf ein elegantes Reitskostüm Maß genommen.

Nachmittag. Meinem Bruder 12 fl. geliehen, dann mit meiner Frau und meinem Pepi ins Lerchenfeld zum Harfenisten gegangen.

Abends. Im Gasthaus zum „Kaiser von Österreich“ gewesen.

Freitag.

Vormittag. Zugeschnitten und gearbeitet.

Nachmittag. Einen Wechsel von 50 fl. einkassirt, dann dem Theater-Rezensenten Hufferl Maß genommen auf eine Sommerweste und Pantalon.

Abends. Im Wirthshaus beim „silbernen Bären“ gewesen, famose Fische bekommen.

Samstag.

Vormittag. Für die Livreen des Grafen Stolz und Reitskostüm des Grafen Stelzfuß 246 fl. einkassirt.

Nachmittag. Im Kaffeehaus gewesen und Tarock gespielt.

Abends. Meinen 12 Gesellen 80 fl. Arbeitslohn ausbezahlt, dann in das Gasthaus zur „Stadt Petersburg“ gegangen.

Sonntag.

Früh 7 Uhr. Mit meiner Familie und Schwiegerältern in Jansky-Wägen eine Landpartie nach Dornbach und ins Krapsenwald gemacht, sehr gut unterhalten.

Abends 9 Uhr. Zu Hause gekommen, Punsch gemacht und um 1 Uhr schlafen gegangen.

Monat Juli 1848.

Montag.

Um 6 Uhr Früh. Exerciren in der Compagnie.

Um 8 Uhr Früh. Ausrücken auf die Plätze öffentlicher Arbeiten, wegen Arbeiter-Unruhen.

Um 12 Uhr Mittags. Schnell in die Tuchhandlung „zum Nationalgardisten“ gegangen und Tuch auf Kredit für mich zur Uniform und Hose genommen, gleich zugeschnitten und in Arbeit gegeben.

Um 5 Uhr Abends. 24stündigen Wachtdienst beim Dampfschiff im Prater angetreten.

Dienstag.

Den ganzen Tag. Auf der Wache zugebracht.

Um 6 Uhr Abends. Eingerückt, zu Hause gekommen, vom Nachbar 5 fl. auf Zugehör ausgeborgt, dann von meinen noch übrigen 4 Gesellen zwei, wegen Mangel an Arbeit entlassen.

Nachts. Patrouille-Dienst bis 3 Uhr Morgens.

Mittwoch.

Um 6 Uhr Früh. Exerciren im Feuer.

Um 9 Uhr Früh. Ausrückung zu einer Fabrik-
nenweibe.

Um 1 Uhr Mittags. Ausrückung zum Empfang einer Deputation, auf den Bahnhof.

Um 4 Uhr Nachmittags. Ausrückung zum Leichenbegängniß eines Garden unserer Compagnie.

Um 6 Uhr Abends. In der Stadt, in der Blankengasse bei einem Herrn gewesen, um Geld einzufassiren, aber keines erhalten.

Um 8 Uhr Abends. Großer Fackelzug zu Ehren der angekommenen Deputation.

Donnerstag.

Um 6 Uhr Früh. Feldmesse und große Parade auf dem Glacis.

Um 1 Uhr Mittags. Begrüßung eines ankommenden Bataillons Militär auf dem Bahnhofe und Begleitung desselben in die Kaserne.

Um 3 Uhr Nachmittags. Einen Wechsel, wegen Zahlungsunfähigkeit prolongiren lassen.

Um 5 Uhr Abends. Exerciren im ganzen Bataillon.

Um 9 Uhr Abends. Zu Hause gekommen, sehr müde, gleich schlafen gegangen.

Freitag.

Um 6 Uhr Früh. Exerciren in der Compagnie.

Um 10 Uhr Früh. Ausrücken wegen Feueralarm in der Brunnengasse.

Um 1 Uhr Mittags. Ging ich zum 13tenmale zum Redacteur eines politisch-ultra-radikal-republikanischen Journals, Herrn Hufferl, bekam aber für die Weste und Pantalons noch kein Geld, dann lief ich noch an mehrere Orte, um ausstehendes Geld einzufassiren, wurde aber überall auf bessere Zeiten vertröstet.

Um 6 Uhr Abends. Großes Verbrüderungsfeest im Odeon, wozu mir ein Kamerad aus der Compagnie, der Bäckermeister Kipfel, 2 fl. geliehen.

Samstag.

Um 7 Uhr Früh. Begleitung der Deputation zur Abreise bis auf den Bahnhof.

Um 10 Uhr Früh. Meiner Frau ihr Groß-Neapel-Kleid ins Verlagamt geschickt, um Geld zur Auszahlung der Gesellen zu bekommen, dann schnell zur Compagnie-Chargen-Wahl gegangen.

Um 12 Uhr Mittags. Große Ausrückung zum feierlichen Empfang des Kaisers.

Um 7 Uhr Abends. Davon eingerückt, mei-

nen 2 Gefellen 6 fl. Arbeitslohn ausgezahlt, und einen davon wegen Mangel an Arbeit entlassen.

Nachts. Patrouille-Dienst bis 3 Uhr Früh.

Sonntag.

Um 7 Uhr früh. Von meinem Schwager in der größten Noth 20 fl. geborgt.

Um 8 Uhr Früh. Mit einer hiesigen Deputation von National-Garden abgereist und meiner Frau 10 fl. zurückgelassen. Carl Bruno.

Tagesgeschichtliches.

Inland. In Potsdam haben unter den Garden sehr unruhige Auftritte stattgefunden, die jedenfalls auf weitere Verzweigungen schließen lassen.

Mecklenburg-Strelitz. Der Großherzog soll sich nach Bierge geflüchtet und die Frau Kronprinzessin von Dänemark durch einen Sprung aus dem Fenster gerettet haben, da dort Revolution ausgebrochen.

Sachsen. (Leipzig.) In Chemnitz ist es zu einem Arbeiter-Aufstande gekommen, der Rittmeister Helbig u. 20 Soldaten sind dabei geblieben; der Geh. Regierungsrath Todt wurde durch einen Steinwurf auf der Brust verwundet. Die reitende Batterie von Madeberg ist dorthin abgegangen.

Oesterreich. Unter'm 7. d. ist das Gesetz über Aufhebung der Unterthänigkeit und Entlassung des bürgerlichen Besitzes erfolgt.

— Die aktive österreichische Armee in Italien besteht

1. aus 130 Bataillonen Infanterie oder	144,165 Mann.
2. aus 60 Eskadronen Kavallerie oder	10,820 —
3. Artillerie und Fuhrwesen mit 2400	
Feldgeschützen	7,400 —
4. Technisches Corps	3,600 —

165,985.

Neapel. Die neue Expedition gegen Sicilien hat am 2. d. die Segel gelüftet. Diese Expedition besteht aus 20,000 Mann, von denen 8000 bei Messina ans Land gesetzt werden. An welchem Punkte die übrigen 12,000 Mann landen werden, ist ein Geheimniß. Ein furchtbarer Kampf steht bevor. Die Sicilianer sind aufs Aeußerste gefaßt, besonders die Einwohner von Messina haben Miesenanfällen getroffen.

Italien. In Florenz dauern die Unruhen fort; das Volk nahm unter Triumphgeschrei am 2. September von der Stadt und den Thoren Besitz. — Der Admiral Albini will mit den bereits eingeschifften Truppen Venedig nur verlassen und seine Fahne antreten, wenn ihm von Seiten Oesterreichs die Versicherung gegeben wird, nichts Feindliches gegen Venedig unternehmen zu wollen. — Zwischen der päpstlichen Regierung und dem österreichischen General Welken ist eine Uebereinkunft geschlossen worden, vermöge welcher die beiderseitigen Gefangenen zurückgegeben werden und die österreichischen Truppen das gesammte päpstliche Gebiet mit Ausnahme der Citadelle von Ferrara räumen.

Moldau und Wallachei. Jassy, den 3. Sept. Die Lage der Fürstenthümer wird ernstlicher. Großbritannien hat sich entschlossen, die Pforte gegenüber von Rußland in den Unterhandlungen über die Moldau und Wallachei zu unterstützen. Die türkischen Truppen sammeln sich. Man darf die Macht auf 300,000 Mann Türken und Agypter schätzen, welche unter Ibrahim Pascha Rußland die Spitze bieten können.

Intelligenz-Blatt

des Oberschlesischen Bürgerfreundes.

Nro. 75.

den 16. September

1848.

Kirchliche Nachrichten.

Beerdigte vom 2. bis 9. Septbr.

Der Pfündner Franz Wagner, 73 J., Altersschwäche; die verehelichte Schuhmachergeiell Josepha Schlegel, 32 J., Wassersucht; des Schuhmachers Hr. Amand Seidel T. Clara, 1 J. 14 W., Durchfall; der Obsthändler Hr. Joseph Golsch, 84 J., Altersschwäche.

Anzeigen.

Versteigerung.

Dienstag den 19. d. Mts. Früh von acht Uhr ab sollen auf unserem Rammereigute Gräferei:

- 359 Furchen Kartoffeln,
- 36 Beete Runkelrüben,
- 4 „ Kohlrüben,
- 5 „ Kraut,

welche bis 1. Oktober d. J. geerntet sein müssen, an den Meistbietenden verkauft werden. Wir laden Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Zahlung sofort im Bietungstermine erfolgen muß.

Reiße, den 12. September 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Magistrats zu Ottmachau machen wir hierdurch bekannt, daß die dasige Reißbrücke wegen vorzunehmenden Repara-

turen bis Ende dieses Monats für Fuhrwerke nicht passirbar ist.

Reiße, den 15. September 1848.

Der Magistrat.

Auction.

Montag den 18. September c. Nachmittags halb 2 Uhr sollen im goldenen Stern:

Meubles und Hausgeräthe, männliche und weibliche Kleidungsstücke, 100 Flaschen guter Ungar-Wein, Zigaretten, und eine große Quantität verschiedenes Porzellaingefäß ic. gegen sofort baare Zahlung verkauft werden. (Einschub wird angenommen.)

Reiße, den 13. September 1848.

Angsten,

Auktions-Commissarius.

Montag den 18. d. M. findet bei mir, da die diesjährige Ernte eine so dankbare u. gesegnete war, ein

Ernte-Ball

statt, wobei ich mit allen Erfrischungen und guten Kuchen aufwarten werde. Für die Musik wird nach Belieben bezahlt.

Greisau, den 16. September 1848.

J. Schubert,

Gastwirth „zur Linke.“

Sonntag den 17. u. Montag den 18. d. M. ist

K i r m e ß

bei mir, und wird für gute Kuchen, Wurst, Braten und Getränke, besonders aber für guten Wein bestens gesorgt sein, wozu ich ergebenst einlade.

Stenzel, Kassetier in Egerlau.

Waaren=Offerte.

Beste Apfelsinen das Stück 3, 4 u. 5 Sgr.; schöne katantenser und puglieser Citronen; diverse Confitüren; Cedric; candirten Kalmus; Arranzini; diverse Mehlspeisen; Maccaroni; Façon-, Stern- und Buchstaben=Nudeln; feine französische Kapern; weißes Provenzer=Del; Muskatellertrauben=Rosinen; lange und runde Haselnüsse; so wie feinen italienischen Maraschino und Rosoli empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

die Südfrucht-Handlung J. Schleimer,

Ring Nr. 15 vis-à-vis der Haupt-
Wache.

Etablissemments=Anzeige.

Den hochgeehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hier eine

Blumen=Fabrik,

Ring im Hause des Kürschnermeister
Herrn Wawra,

eröffnet habe. — Hut-, Hauben- und Ballblumen sind stets vorrätzig. — Bestellungen aller in dieses Fach treffenden Arbeiten werden auf's Schnellste und Billigste gefertigt. Es empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf zur gütigen Beachtung

Antonie Poith,

Blumen=Fabrikantin aus Breslau.

Anfrage.

Warum deferirt der Rathsthurmuhr=Minutenzeiger nach der obern Seite des Ringes mit dem Schlagwerk 8 Minuten später? — Dies hat für den Geschäftsmann und Denjenigen, der auf Pünktlichkeit in der Zeit angewiesen ist, wesentliche Nachtheile und man muß sich wundern, daß eine solche Unregelmäßigkeit hier schon so lange übersehen und nicht beseitigt wurde.

H. B. u. N.

Breslauer Straße Nr. 284/38 ist in der 1sten Etage die Stube, vornheraus nebst Alkove zu vermieten und den 1. Oktober zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer

Rohn,
Seilermeister.

Zum
Weintrauben=Fest
nebst
Tanz=Vergnügen
ladet auf **Sonntag** den 17ten
September c. ergebenst ein
Münzer,
Kafetier in Livoli.

Zu dem am 25sten dies. Mts. sein sollenden

F e u e r w e r f

im hiesigen Schießhaus=Garten

sind Abonnements=Billets zum ersten Platz zu 5 Sgr. und zweiten Platz zu 2½ Sgr am Kirchplatz in der Konditorei des Herrn Schminder, auf der Breslauerstraße in der Konditorei des Hrn. Klingberg, am Ringe im Gasthof „zum Stern“, bei Hrn. Eckstorff und in der Konditorei des Hrn. Scholz, aber nur bis zum 18. d. Mts., zu haben; von da ab tritt der Kassenpreis von 7½ und 5 Sgr. ein.

Schwiegerling.

Breslauer=Straße Nr. 264 ist ein Quartier, so wie auch Pferdestall zu vermieten und, zum 1sten Oktober zu beziehen.

Wurstbauer.

Eine gut eingerichtete Schmiede auf dem Lande ist zu verpachten und den 1. Oktober zu beziehen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

B. Czekała.

Bischoffstraße № 62 ist ein herrschaftliches Quartier, welches Herr General v. Winning jetzt bewohnt, im Ganzen oder auch getheilt zu vermietthen und den 1. Dezember c. zu beziehen. Das Nähere im Hause daselbst beim Maurermeister Franke.

Bei Joseph Schlegel in Stolberg ist erschienen und bei **Theodor Hennings** in Meisse zu haben:

Allgemeiner
 Preuß. Haussecretair
 und Dorfadvokat.

Ein unentbehrliches Handbuch für den Bürger
und Landmann.

Enthaltend: Eine vollständige Sammlung von
Bittschriften, Gesuchen an Behörden u. s. w., Klagen nach dem neuesten Verfahren, als: im summarischen, Mandats-, Bagatell- und Injurien-Prozesse, Executionsanträgen, Einwendungen gegen Mandate, Klageanmeldungen, Verlegung der Termine u. s. w., Klassensteuer-Reclamationen, Resturs-, Arrest- und Immissions-Gesuchen, Obligationen, Pfandscheinen, Verzichtsscheinen, Anweisungen Quittungen, Lehr-, Kauf-, Mieth- und Pachtcontracten, Bauverträgen, Testamenten, Vollmachten, Zeugnissen, Anzeigen, Bekanntmachungen, Frachtbriefen, Rechnungen u. s. w. Außerdem ist noch als Anhang beigegeben: Ein Auszug der Verjährungs-

fristen aus dem Gesetze vom 31. März 1838 und 18. Juni 1840, nebst alphabetischem Verzeichnisse aller kürzeren Fristen, eine Zinsberechnung von $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$, und 5 Procent, eine Reduktion der vorzüglichsten Münzen, Maaße und Gewichte und ein erklärendes Verzeichniß der in der Rechtssprache vorkommenden fremden Ausdrücke.

Bon

Carl Müller.

15 Bogen in 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Schon lange war es ein fühlbares Bedürfniß für den mit den Gerichtsformalitäten nicht bekannten Bürger und Landmann, eine Schrift zu besitzen, welche ihm in den verschiedenen vorkommenden Fällen genaue und deutliche Auskunft giebt. In vorstehendem Buche findet er Alles, was ihm irgend wissenschaftlich und vortheilhaft sein kann. War er früher gezwungen, sich bei Abfassung einer Bittschrift, Klage u. s. w. an einen Sachverständigen zu wenden, was doch immer mit Kosten verknüpft war, so kann er sich jetzt aus dieser Schrift Rathshol und selber handeln. Der Preis derselben ist so gestellt, daß selbst minder Bemittelten deren Anschaffung möglich.

Im Bartsch = Garten

Sonntag den 17. d. M.:

Musikalische Unterhaltung.

Anfang halb 4 Uhr Nachmittags. Entree à Person
1 Egr.

Ein Thaler Belohnung.

Ein weißer dunkelbraun gefleckter Wachtelhund männlichen Geschlechts auf den Namen **Medor** hörend, ist seit Montag früh den 11. d. abhanden gekommen, Wer denselben zurückbringt oder zur Wiedererlangung führende Auskunft zu geben vermag, erhält bei der Redaktion dieses Blattes obenstehende Belohnung.

Bonn's Universitäts-Bibliothek Nr. 1 à Pfd. 12 Sgr.

Nr. 2 à 10 Sgr.

Washington à 20 Sgr.

x Thee & Canaster à 10 Sgr.

so wie echten Garten-Pettinger-Tabak a = 20 Sgr.
offerirt bestens B. Czesalla.

Zur Beseitigung der irrigen Meinung: daß durch Einführung der barmherzigen Schwestern ins hiesige Ober-Hospital die Unterstützungsmittel für die Armen und Kranken der Stadt und Umgegend geschmälert würden, erlaube ich mir, Folgendes bekannt zu machen:

Die einzige Veränderung, die im Ober-Hospital geschehen soll, besteht darin, daß die innere Verwaltung (Oekonomie, Erziehung und Kranken-Pflege) acht (8) Schwestern übertragen wird, und zwar nach dem gegenwärtigen Etat mit vierzehnjähriger Rechnungslegung. Für jede von ihnen bezahlt die Hospitals-Kasse jährlich nicht mehr als 35 Rthlr., so daß ihr Unterhalt noch nicht dieselbe Summe erreicht, welche der gegenwärtige Haus-Oekonom bezogen hat.

Dafür verpflichten sie sich durch Kontrakt, ihre schweren Obliegenheiten gegen Jedermann ohne Unterschied des Glaubens alleseitig zu erfüllen nach Vorschrift ihrer Regel, die von Staat und Kirche sorgsamst geprüft und bestätigt ist, und dies so lange, als der Herr Fürstbischof resp. die Stadt mit ihren Dienstleistungen zufrieden sind. Im Falle der Unzufriedenheit können sie sofort entlassen werden. Wie sie nichts mitbringen, so wird auch nichts ihr Eigenthum. Was aber ihr Eigenthum weder ist, noch werden kann (eigener Besitz ist durch die Regel verboten), kann auch niemals als solches in Beschlag genommen werden: erst wenn das Hospital verhältnismäßig vergrößert sein wird, dürfte eine 9te oder 10te Schwester requirirt und vom Hospitale unterhalten werden.

Unter diesen Bedingungen haben bereits Trier (1831), Koblenz, Carlouis, Münster, Paderborn, Posen, Berlin (1846) u. s. w. ihre Hospitäler barmherzigen Schwestern anvertraut, und hat keine dieser Städte zu befürchten, daß ihre Fonds in der Folgezeit irgendwie entfremdet werden könnten. Nur unsere Provinz hatte bis jetzt keine barmherzigen Schwestern, und sah sich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, zur Vinderung der gräßlichen Noth in Oberschlesien, solche von Posen und Münster zu erbitten.

Diesem Mißstande hat der Herr Fürstbischof abhelfen wollen, aus besonderer Liebe für die Stadt, die seine Vorfahren wie ihren Augapfel liebten, ohne jedoch, wie sich von selbst versteht, das seitherige Verhältniß des Ober-Hospitals zu Stadt und Land nur im Geringsten zu verlegen. Dabei wird die Verpflegung u. Speisung auswärtiger Kranken und Armen in bisheriger Weise die gewünschte Fortsetzung finden.

Reiße, den 14. September 1848.

Fischer, Ober-Kaplan.

Der Posten eines Boten und Exekutors ist bei den von mir verwaltenden Gerichts-Ämtern offen. Qualifizierte Bewerber können sich unter Vorzeigung ihrer Atteste sofort melden.

Gabriel,
Kreis-Justiz-Commissarius.

Indem ich alle Freunde und besonders meine verehrten Kunden ergebenst benachrichtige, daß sich nunmehr wieder mein vollständiges Lager von

Juwelen, Gold- und Silber-Waaren

hier befindet, empfehle ich solches einer gütigen Beachtung unter Zusicherung der größten Billigkeit und strengsten Reellität.

A. Völkel,
Goldarbeiter.

Daß ich mein Verkaufs-Lokal von der Josephstraße aus dem Herrwigischen Hause wieder nach der Zollstraße ins Büttner Hufsch'sche Haus, neben dem goldenen Lamm verlegt habe, dies beehre ich mich meinen verehrten Kunden und Freunden ergebenst anzuzeigen, und mein jederzeit gut assortirtes Schnittwaaren-Lager zur geneigten Beachtung und gutem Absatz bestens zu empfehlen.

Demnächst erlaube ich mir auch auf einen bedeutenden Vorrath fertiger Betten verschiedener Sorten und Bettfedern aufmerksam zu machen, die immer zu den billigsten Preisen zu haben sind.

F. Luft.

Ein weißer Ziegenbock mit 4 Hörnern

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

In meinem Hause Ring N. 3 ist die Wohnung, die bis jetzt das Pensionsinstitut von Herrn Theodor Hennings inne hatte, zu vermieten und den 1. October zu beziehen.

S. M. Köhler.